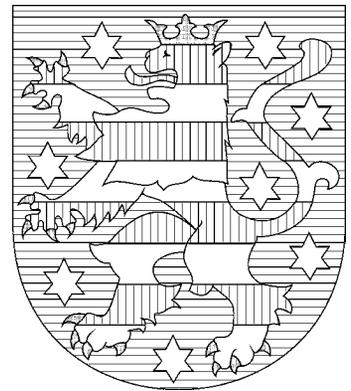


# Thüringer STAATSANZEIGER

Nr. 20/2019

Montag, 20. Mai 2019

29. Jahrgang



Über 200 Befragte haben im Hitzesommer 2018 angegeben, dass der Erfurter Hanseplatz an heißen Tagen seine Funktion als Verweilmöglichkeit mit Aufenthaltsqualität nur gering erfüllt. Positiv wurde geäußert, dass zumindest die Sitzmöglichkeiten auf dem Spielplatz durch Gehölzstrukturen neben dem „Rückenschutz“ potenziell Verschattung bieten können. Im Vergleich hierzu bietet der Leipziger Platz als Schmuckplatz und letzte größere öffentliche Grünfläche in der Oststadt keine Verschattung innerhalb der Verweilzone.



Rund 60 Prozent der Befragten empfanden die Hitzebelastung in ihrem direkten Wohnumfeld in den Sommermonaten als „sehr belastend“ oder „eher belastend“. Anfang 2019 wurden basierend auf diesen Ergebnissen drei Workshops durchgeführt. Fotos: ISP der FH Erfurt

## „Hitzerobuste Stadt“

### Bewohnerorientierte Wissensgenerierung am Beispielquartier Erfurter Oststadt

Die Stadt Erfurt liegt geschützt in einem nach Norden offenen Talkessel im Erfurter Becken, eingebettet im Thüringer Becken. Durch die topographische Lage können sich überdurchschnittlich häufig Windarmut und Inversionswetterlagen entwickeln, die im Sommer zu einer weiteren Stagnation der klimatischen Austauschprozesse führen und die lokale Hitzeentwicklung verstärken. Die Temperaturen innerhalb der Kernstadt und der gründerzeitlichen Vorstädte hin zur ländlichen Umgebung können aufgrund der erhöhten Versiegelung und Bebauung um bis zu 10 °C variieren (sogenannter „städtischer Wärmeinsellekt“). Des Weiteren kommt es durch die geringere Vegetationsdichte zu niedrigeren Kühlungseffekten. Je dichter Stadtteile gebaut sind, desto deutlicher werden zudem die Windgeschwindigkeiten reduziert.

Erfurt wird wärmer und trockener. Die Jahresmitteltemperatur ist im Raum Erfurt von 1961 bis 2016 von 8,4 °C auf 9,2 °C gestiegen. Im Jahr 2018 erreicht dieser Trend nach den Hitzesommern in den Jahren 2003 und 2015 mit 10,4 °C (Jahresmitteltemperatur) einen außergewöhnlichen Höhepunkt gepaart mit einer dauerhaft trockenen und sehr warmen Witterung. Die Niederschlagssummen lagen deutlich unter dem langjährigen Mittelwert, so dass im Sommerhalbjahr 2018 eine extreme Dürre vorlag.

„HeatResilientCity – Hitzerobuste Stadt“ ist ein BMBF-Forschungsprojekt und verfolgt in einem Forschungsverbund in zwei Beispielquartieren Dresden-Gorbitz (Plattenbausiedlung) und Erfurter Oststadt (Gründerzeitquartier) das Ziel, die Belastung durch Sommerhitze zu reduzieren, indem

- Anpassungsmaßnahmen an Gebäuden und in Freiräumen entwickelt, umgesetzt und bewertet,
- die thermische Behaglichkeit und Leistungsfähigkeit der Menschen gesichert und
- die Aufenthaltsqualität im Freien gesteigert werden.

(Fortsetzung letzte Seite)

(Fortsetzung von Titelseite)

Die Maßnahmen sollen innovativ, sozial gerecht und von Nutzern akzeptiert sein. Die Ergebnisübertragbarkeit für andere deutsche Quartiere wird gewährleistet.

Die bewohnerorientierte Wissensgenerierung spielt neben den gebäudetechnischen und freiraumtypologischen Rahmenbedingungen innerhalb des Forschungsprojektes eine zentrale Rolle, um Bedürfnisse und Motive der im Quartier lebenden Menschen besser einordnen und auch auf deren Sichtweisen und Empfehlungen gezielt eingehen zu können.

Das Institut für Stadtforschung, Planung und Kommunikation der Fachhochschule Erfurt (ISP) führte in Kooperation mit der Stadtverwaltung der Landeshauptstadt Erfurt im Sommer 2018 hierzu eine Quartiersbefragung unter den Bewohnern der Erfurter Oststadt durch. Parallel richteten beide Partner am Leipziger Platz ein Informationsbüro ein. Neben Informationen zum Projekt wurden mithilfe einer Ausstellung des Umweltbundesamtes praktische Umsetzungsbeispiele aufgezeigt.

Über 200 Menschen nahmen an der Befragung im Zeitraum Juni – August 2018 teil und visualisierten anhand von sogenannten „Mental Maps“ ihre persönlichen Hot Spots innerhalb des Quartiers. Weiterhin beantworteten sie Fragen zu ihrer persönlichen Betroffenheit hinsichtlich der Hitzebelastung in ihren eigenen Wohngebäuden und Arbeitsplätzen sowie zur Nutzung von öffentlichen und privaten Freiräumen in Hitzezeiten.

Zentrale Aussagen waren, dass die öffentlichen Freiräume (Leipziger Platz und Hanseplatz) Hitzeinseln sind und von den Befragten als Durchgangsplätze wahrgenommen werden. Insbesondere ältere Menschen fühlen sich von der Hitzebelastung in solch dicht bebauten Quartieren belastet. Weiterhin konnten die Befragten auch Handlungsempfehlungen und Maßnahmenvorschläge für eine verbesserte Behaglichkeit in den Sommermonaten für ihre eigenen vier Wände sowie die öffentlichen Freiräume geben. Rund 60 Prozent der Befragten empfanden die Hitzebelastung in ihrem direkten Wohnumfeld in der Oststadt in den Sommermonaten als „sehr belastend“ oder „eher belastend“.

Im Winter 2019 wurden basierend auf diesen Ergebnissen drei Workshops durchgeführt. Im Januar 2019 standen „Hitzeangepasste Plätze“ und insbesondere der Hanseplatz und Leipziger Platz sowie das Thema „SeniorInnen und Hitze“ im Fokus. Während der ersten Veranstaltung wurden Maßnahmen diskutiert, mit denen die Plätze zukünftig eine höhere Aufenthaltsqualität auch an heißen Sommertagen erlangen könnten. Die teilnehmenden Bürger wünschten vor allem eine Erhöhung der sommerlichen Aufenthaltsqualität durch die Pflanzung von Bäumen, die Verschattung von Sitzplätzen und die Anlage von Trinkbrunnen. Zusätzlich nahmen sich die



*Kühle Plätze, dank Bäumen. Beispiel Rathenau-platz in der Oststadt. Die Ökosystemleistungen von Stadtbäumen werden immer noch unterschätzt und sind daher Forschungsbestandteil im Projekt.*

## „Hitzerobuste Stadt“

### Bewohnerorientierte Wissensgenerierung am Beispielquartier Erfurter Oststadt



*Der Grünstreifen in der Stauffenbergallee in Dürrezeiten. Brach gefallene Wiesenflächen wirken hinsichtlich ihrer Hitzeabstrahlung nach längerer Trockenheit ähnlich wie der klassische Straßenbelag.*

Teilnehmenden auch selbst in die Pflicht, indem sie sich für Urbanes Gärtnern oder Baumpatenschaften interessieren.

Im Zuge des zweiten Workshops erarbeiteten Senioren Strategien, wie ältere Menschen trotz sommerlicher Hitze aktiv bleiben können. Es wurde erneut deutlich, dass in der Oststadt schattige Plätze mit Sitzmöglichkeiten fehlen, als auch Möglichkeiten zur Trinkwasserversorgung im öffentlichen Raum. Weiterhin wünschten sich die Teilnehmenden eine Stärkung des Bewusstseins für hitzebedingte Einschränkungen durch häufigere Erinnerungen und Informationen zum Verhalten.

„Die Zukunft der Oststadt 2050 gestalten“ war das Thema des letzten Workshops im Februar 2019. Ein Zukunftsszenario, in dem die extreme Hitze das öffentliche Leben und die Wasserver-



*Der Erfurter Flutgraben. Mitte des Sommers 2018 herrschte akuter Wassermangel, so dass zwischenzeitlich auch die Wasserentnahme seitens der Unteren Wasserbehörde untersagt werden musste.*

Gisela Husemann Verlag e. Kfr.  
Wartburgstraße 6, 99817 Eisenach  
PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt

F 11297

sorgung zum Erliegen bringt, war die Grundlage der Diskussionen. Was kann man tun, und wie soll sich die Oststadt entwickeln, um dieses potenzielle Szenario zu verhindern oder abzumildern? Die Bürger wünschten sich hierfür mehr grüne Infrastruktur sowohl durch Baumpflanzungen und Dachbegrünung als auch in Form von Vorgärten und Hochbeeten. Dazu sollten Anreize für die Eigentümer geschaffen und der Grünflächenanteil in den B-Plänen stärker bedacht werden. Eine bessere Beschattung durch Baumgruppen oder Sonnensegel und eine höhere Anzahl an Sitzmöglichkeiten sollen die Hitze auch im Freiraum erträglicher machen. Die Teilnehmenden wiesen auf eine klimabewusste Stadtplanung und Gebäudebau hin und wünschten sich weniger Verdichtung und Versiegelung im Quartier sowie den Erhalt von Kalt- und Frischluftschneisen. Die Bürger diskutierten auch über neue Mobilitätskonzepte und Car- bzw. Bike-Sharing-Systeme, die den Anteil von Autos vermindern. Auch das Hitzeverhalten in südlichen Nachbarländern (z. B. Siesta) wurde diskutiert. Die Bürger begrüßten die Beteiligungsformate, da sie selbst aktiv werden und mit gutem Vorbild voranschreiten möchten.

Die Ergebnisse der Workshops fließen in die weitere Forschungsarbeit des ISP ein und werden zusätzlich an die zuständigen Ämter der Landeshauptstadt weitergeleitet. Auf diese Weise leisten die Bewohner der Erfurter Oststadt einen wichtigen Beitrag zur Hitzeanpassung in ihrem Quartier.

#### Kontakt

Dipl.-Ing. Guido Spohr  
Landeshauptstadt Erfurt  
Umwelt- und Naturschutzamt  
E-Mail: [sommerhitze@erfurt.de](mailto:sommerhitze@erfurt.de)  
Telefon: 0361 655 2617

Prof. Dr.-Ing. Heidi Sinning  
Marie-Luise Baldin  
Lena Großmann  
Institut für Stadtforschung, Planung und Kommunikation (ISP) der Fachhochschule Erfurt  
<https://www.fh-erfurt.de/fhe/isp/>  
E-Mail: [marie-luise.baldin@fh-erfurt.de](mailto:marie-luise.baldin@fh-erfurt.de)



*Die Gründerzeitbebauung der Oststadt steht im Fokus in Erfurt. Übertragbare Lösungen zur verbesserten Behaglichkeit in den Wohnungen sind Ziel des Forschungsprojektes. Fotos: Guido Spohr*